

# Inhalt

7	Prolog
13	Vom Jugendstil zur Moderne
19	Das Bauhaus in Weimar, Dessau und Berlin
27	Berlin und die Moderne
63	Das Neue Bauen in Deutschland
127	Architektur der Neuen Sachlichkeit in Europa
179	Internationaler Stil – Modernes Bauen auf der ganzen Welt
227	Epilog – Die Erben des Bauhauses
233	Anhang

# Contents

7	Prologue
13	From Jugendstil to Modernism
19	The Bauhaus in Weimar, Dessau and Berlin
27	Berlin and Modernism
63	New Building in Germany
127	The Architecture of new Objectivity in Europe
179	International Style – Modern Building all over the world
227	Epilogue – The Legacy of the Bauhaus
233	Appendix

Prolog

Prologue



8 Israel, Tel Aviv, Wohnhaus Recanati-Saporta, 1935/36, Salomon Liaskowski, Jakob Orenstein  
Israel, Tel Aviv, Residential building in Recanati-Saporta, 1935/36, Salomon Liaskowski, Jakob Orenstein

Das »Bauhaus« war ursprünglich eine 1919 in Weimar gegründete Kunstschule. Ihr Einfluss erwies sich jedoch als so bedeutend, dass der Begriff heute umgangssprachlich mit verschiedenen Strömungen der Moderne in Architektur und Design in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gleichgesetzt wird. In diesem erweiterten Sinn wurde auch die Auswahl der hier vorgestellten Gebäude getroffen.

Gerade über die Architekturfotografie lassen sich die Formen des internationalen Zeitgeistes zwischen den beiden Weltkriegen sinnlich fassbar machen. Die Bauwerke selbst sind in diesem Kontext wichtiger als Namen, Definitionen und Schubladen. Es wird deutlich, dass die architektonische Moderne mehr ist als die Summe der bekannten Meisterwerke. In diesem Buch geht es um die großen weltweiten Entwicklungslinien, die auch anhand kaum bekannter Bauwerke gezeigt werden. In der Alltäglichkeit des Bauens zeigt sich der internationale Zeitgeist – sei es in Tankstellen, Kinos, Krankenhäusern, Schulen, Wohnanlagen oder Fabriken.

Die hier versammelten Fotografien aus Deutschland, Europa, Afrika, Asien, Nord- und Mittelamerika machen auf faszinierende Art augenfällig, dass die architektonische Moderne sich auf der ganzen Welt verbreitet hat: Als Rationalismus in Italien, Konstruktivismus in Russland, Internationaler Stil in den USA, als Funktionalismus in Skandinavien, *De Stijl* in den Niederlanden, als Bauhaus in Deutschland oder im übergeordneten Begriff des Neuen Bauens, der Neuen Sachlichkeit, der klassischen Moderne. Wegbereiter all dieser Strömungen waren jegliche Tendenzen zur Überwindung des Historismus – wie der Jugendstil, die Reformarchitektur oder der Einsatz von industrialisierten Bauweisen und neuen Baustoffen wie Stahl, Glas oder Beton. Ihre frühen Vorläufer waren der Klinkerexpressionismus, der tschechische Kubismus, die Ideen des italienischen Futurismus und des künstlerischen Aufbruchs im *Art déco*.

Einen einheitlichen Bauhaus-Stil gibt es nicht, zum einen, weil sich bereits seine Protagonisten gegen solche Festlegungen verwarnten, zum anderen, weil die Bewegung zu vielschichtig und heterogen war. Der Begriff Bauhaus steht heute für edles Design, industrialisiertes Bauen und für eine Architekturschule und -sprache, deren Entwürfe geprägt sind von Sachlichkeit, Funktionalität und perfekter Ästhetik.

The "Bauhaus" was originally an art school founded in Weimar in 1919. Its influence, however, was so significant that in everyday speech the term is equated today with various modernist movements in architecture and design in the first half of the 20th Century. This broader sense of the word is relevant for the choice of buildings in this book.

The styles of the international zeitgeist between the two World Wars can be perceived through the photography of architecture. In this context, the buildings themselves are more important than names, definitions and categories. It becomes clear that architectural Modernism is more than the sum of its famous masterpieces. This book deals with the major international lines of development that can also be traced with reference to little known examples of architecture. It's precisely in the banality of buildings that the international zeitgeist becomes apparent – in petrol stations, cinemas, hospitals, schools, housing developments and factories.

The photographs that have been collected here, from Germany, Europe, Africa, Asia, North and South America, give a fascinating insight into how architectural Modernism spread across the globe: as Rationalism in Italy, as Constructivism in Russia, as International Style in the USA, as Functionalism in Scandinavia, as *De Stijl* in the Netherlands, as Bauhaus in Germany or as the overarching concepts of New Building, New Objectivity and Classical Modernism. The pioneers of all these movements were any tendencies to break through Historicism – such as Jugendstil, Reform Architecture or the use of industrialised construction methods and new construction materials like steel, glass or concrete. Their early precursors were Brick Expressionism, Czech Cubism, the ideas of Italian Futurism and the artistic upheaval in *Art Déco*.

There isn't one single Bauhaus style, partly because its protagonists remained against such predefinitions and partly because the movement was too multi-layered and heterogeneous. Today, the word 'Bauhaus' stands for noble design, industrialised construction and an architecture school and language, whose concepts are characterised by practicality, functionality and perfect aesthetics. The Bauhaus is best understood as a way of designing and building: as a method. It was all about an interdisciplinary and global ideas' workshop, where,

Man begreift das Bauhaus am besten als Prozess, als eine Art zu entwerfen und zu bauen, als eine Methode. Es handelte sich um eine interdisziplinäre und globale Ideenwerkstatt, der es nach dem Ersten Weltkrieg mit unterschiedlichen Ansätzen und wissenschaftlichen Theorien vor allem um einen Neuanfang ging, bei dem die Welt neu gedacht werden sollte.

Dass sich Spuren der architektonischen Moderne überall auf der Welt zeigen, ist kein Zufall. Gerade Architekten haben sich schon früh als flexibel in der Wahl ihres Wohnorts erwiesen, auch deshalb, weil die Architekturzeichnung, ebenso wie die Fotografie, global verständlich ist. Im 20. Jahrhundert wurde die weltweite Migration von Architekten dann zum Massenphänomen. Auch heute arbeiten viele Architekten in internationalen Büros zusammen, sozialisiert durch die Ideen und Formen einer multiplen Moderne – einem Projekt, das in die Zukunft weist.

after the First World War, various approaches and scientific theories were used above all to create a new beginning in which the world was to be rethought.

It is no coincidence that there are traces of architectural Modernism all over the world. This is because it was architects in particular who early on proved themselves flexible in choosing their place of residence, and because both architectural drawing and photography are globally recognisable. In the 20th Century the worldwide migration of architects became a mass phenomenon. Even today, many architects work in international offices, socialised by the ideas and styles of a multiple Modernism – a project that points to the future.

Berlin und die Moderne

Berlin and Modernism



28 Kreuzberg, IG-Metall-Haus, 1929/30, Erich Mendelsohn  
Kreuzberg, IG-Metall-Haus, 1929/30, Erich Mendelsohn

## Bauen in Berlin von 1900 bis 1933

In der deutschen Hauptstadt zeigten sich die Anfänge der modernen Architektur und Stadtplanung unter dem Stadtbaurat Ludwig Hoffmann, der von 1896 bis 1924 amtierte. Obwohl von der Architektursprache her Historist, stellte er sich mit Erfolg der Modernisierung Berlins, die aus dem Bedarf an neuen Bahnhöfen, Straßen, Wohnungen, Kaufhäusern, Kinos und weiteren öffentlichen Bauten in der wachsenden Millionenmetropole resultierte.

Um die Jahrhundertwende entstanden in Berlin geschmückte Jugendstilbauwerke: Henry van de Velde gestaltete 1901 den Frieseursalon Haby, August Endell 1906 die Hackeschen Höfe mit bunten Fliesen und geschwungenen Fassaden. 1922 eröffnete das von Oskar Kauffmann entworfene Renaissance-Theater, das einzige vollständig erhaltene *Art Déco*-Theater Europas.

Als erster Industriedesigner Deutschlands und Pionier des Corporate Design prägte der Werkbund-Mitbegründer Peter Behrens das Image der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in Berlin. Seit 1907 führte er ein eigenes Architekturbüro, 1909 entstand seine AEG-Turbinenhalle, Wegbereiter einer neuen Ästhetik im Industriebau. In seinem Büro arbeiteten die späteren Größen der Moderne zusammen, zeitgleich Walter Gropius und Ludwig Mies van der Rohe, ebenso Jean Krämer und Adolf Meyer, mit dem Gropius 1911 das Faguswerk in Alfeld an der Leine baute. Nach dem Weggang von Gropius kam für fünf Monate Le Corbusier ins Büro Behrens. In dieser Zeit baute er für den Ruderverein der AEG das Bootshaus Elektra in der Wuhlheide.

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg initiierte Bruno Taut von Berlin aus die Künstlergemeinschaft »Gläserne Kette«, sie hatte Mitglieder in ganz Deutschland. Im Zentrum standen der Briefwechsel avantgardistischer Architekten und ihre expressionistischen Visionen von Architektur, denn, so Taut: »Zu bauen gibt es heute fast nichts.« Fachlichen Austausch und Netzwerke boten auch die zu jener Zeit in Berlin gegründeten Architekten- und Künstlervereinigungen wie die »Novembergruppe« (1918–1935), der »Ring« (1926–1933) oder der »Arbeitsrat für Kunst« (1918–1922). Manche Architekten betätigten sich auch als visionäre Filmarchitekten, zum Beispiel Konrad Wachsmann, der mit

## Construction in Berlin from 1900 to 1933

In the German capital the beginnings of modern architecture and town planning originated under the Director of Urban Planning, Ludwig Hoffmann, who held this post from 1896 until 1924. Although in architectural language a Historicist, he successfully took on the modernisation of Berlin which resulted from the need for new stations, streets, housing, shops, cinemas and other official buildings in the growing city of millions.

Around the turn of the century, there was an emergence of decorated Jugendstil buildings in Berlin: Henry van de Velde created the Haby hair salon in 1901 and in 1906, August Endell designed the Hackesche Höfe with their colourful tiles and curved façades. In 1922, the Renaissance-Theater opened. Designed by Oskar Kauffmann, it is the only fully-preserved *Art Déco* theatre in Europe.

As the first industrial designer in Germany and pioneer of corporate design, Peter Behrens, co-founder of the Werkbund, shaped the image of AEG (General Electric Company) in Berlin. He had been running his own architect's office since 1907 and in 1909, his AEG turbine hall was built, forerunner of a new aesthetics in industrial construction. Working together in his office were architects who were later to become giants of Modernism; Walter Gropius and Ludwig Mies van der Rohe were contemporaries there, as were Jean Krämer and Adolf Meyer, with whom Gropius built the Fagus factory in Alfeld on the Leine. After Gropius left, Le Corbusier came to work in Behrens' office for five months. During this period he built the Elektra boathouse for the AEG rowing club in the Wuhlheide park.

Just after the First World War, from Berlin Bruno Taut initiated the artists' community "Gläserne Kette" (Glass Chain) which had members all over Germany. At its core was an exchange of letters between avant-garde architects and their expressionist visions of architecture, because, according to Taut: "There's hardly anything to construct these days." The unions of architects and artists founded in Berlin at that time, such as "Die Novembergruppe" (1918–1935), the "Ring" (1926–1933) or the "Arbeitsrat für Kunst" (Workers Council for Art, 1918–1922), offered an opportunity for sharing of knowledge and networking. Some architects



Erich Kettelhut für den Film Metropolis, uraufgeführt 1927 in Berlin, avantgardistische Hochhäuser entwarf.

Moderne Architektur entstand im Berlin der 1920er Jahre in verschiedenen Bereichen, in Form von Kinopalästen, Kliniken oder Wohn- und Bürohäusern. Herausragende Architekten wie Emil Fahrenkamp, Walter Gropius, Hans und Wassili Luckhardt, Erich Mendelsohn, Hans Poelzig, Ludwig Mies van der Rohe, Hans Scharoun sowie Max und Bruno Taut beteiligten sich mit spektakulären Beiträgen an Ausschreibungen und Wettbewerben und machten, obwohl nicht alle Ideen realisiert wurden, Berlin zur Hauptstadt des Neuen Bauens. Bereits 1921/22 hatte Walter Gropius im Bezirk Lichterfelde das Wohnhaus für Adolf Sommerfeld errichtet. Inspiriert wurde der Entwurf des hölzernen Blockhauses von den Prairie-Häusern, die Frank Lloyd Wright in den USA entworfen hatte.

1926 wurde Mies van der Rohes Denkmal für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg erbaut. Das heute nicht mehr vorhandene Denkmal bestand aus einer durch Vor- und Rücksprünge in rechteckige Segmente aufgeteilten Klinkerwand. 1932 konnte Mies van der Rohe das Haus Lemke am Obersee in Alt-Hohenschönhausen realisieren, sein letzter Bau vor der Emigration in die USA, ein schlichter Ziegelbau für ein jüdisches Ehepaar.

Emil Fahrenkamp baute in Berlin von 1930 bis 1932 das markante Shell-Haus am Landwehrkanal (Foto S. 40). Das Bürohaus mit seinem wellenförmig gestaffelten Baukörper ist eines seiner Meisterwerke. Zum Berliner Erbe von Erich Mendelsohn zählt das 1921 bis 1923 zusammen mit Richard Neutra umgebaute Mossehaus, das Verlags- haus des Berliner Tageblattes (Foto S. 50). Das Haus des Deutschen Metallarbeiterverbandes (IG-Metall-Haus) in Kreuzberg konzipierte er 1929/30 als kühnes und dynamisches Eckhaus (Foto S. 28). Mendelsohns eigenes Wohnhaus am Rupenhorn entstand 1932.

Um einem drohenden Verkehrskollaps entgegenzuwirken, fand Ende der 1920er Jahre ein Architektenwettbewerb für den Alexanderplatz statt. Sieger wurde der moderne Entwurf von Hans und Wassili Luckhardt mit Alfons Anker. Auch Peter Behrens und Ludwig Mies van der Rohe waren am Wettbewerb beteiligt. Nach längerer Planungsphase wurden von 1929 bis 1932 zwei der Behrens-Bauten, das Bero-

were also active as visionary film set designers, for example Konrad Wachsmann who with Erich Kettelhut designed the avant-garde high-rise buildings for the film "Metropolis", premiered in Berlin in 1927.

In 1920s Berlin, modern architecture developed in various areas, in the form of cinemas, clinics, residential and office buildings. Outstanding architects such as Emil Fahrenkamp, Walter Gropius, Hans and Wassili Luckhardt, Erich Mendelsohn, Hans Poelzig, Ludwig Mies van der Rohe, Hans Scharoun and Max and Bruno Taut submitted spectacular contributions for bids and competitions, and although not all of their ideas were realised, they turned Berlin into the capital of new construction. As early as 1921/22, Walter Gropius had built the residence for Adolf Sommerfeld in the borough of Lichterfelde. The design was inspired by the wooden block houses of the Prairie buildings designed by Frank Lloyd Wright in the USA.

The Monument to Karl Liebknecht and Rosa Luxemburg, designed by Mies van der Rohe, was constructed in 1926. This memorial, which no longer exists, consisted of a brick wall made up of rectangular slabs piled up in projections and recesses. In 1932, Mies van der Rohe was able to realise his project for Haus Lemke on the Obersee lake in Altschönhausen, a plain brick residence for a Jewish couple. It was his last building before emigrating to the USA.

From 1930 to 1932, Emil Fahrenkamp constructed the striking Shell-Haus on the Landwehrkanal in Berlin (see page 40). This office building with its wave-like, tiered structure is one of his masterpieces. The Berlin architectural heritage of Erich Mendelsohn includes Mossehaus, the publishing house of the Berlin Tagesblatt newspaper, which he converted together with Richard Neutra from 1921 to 1923 (see page 50). In 1929/30 he designed the building for the German Metalworkers' Federation (IG-Metall-Haus) in Kreuzberg, a bold, dynamic corner building (see page 28). Mendelsohn's own residence on the Rupenhorn was completed in 1932.

At the end of the 1920s, an architectural competition took place for Alexanderplatz to prevent a total gridlock on this busy square. The winner was a design by Hans and Wassili Luckhardt with Alfons Anker. Peter Behrens and Ludwig Mies van der Rohe also took part in the competition. After a lengthy planning phase, two of Behrens's buildings, the

lina-Haus (Foto S. 59) und das Alexander-Haus, errichtet. Wassili und Hans Luckhardt, deren Häuser am Alexanderplatz nicht zur Ausführung kamen, hatten 1922/23 in Berlin-Westend das Haus von Eugen Buchthal errichtet, eine expressionistische Villa in kristalliner Struktur. Kein Geringerer als Ernst Ludwig Freud baute das Haus 1928 in Formen der Moderne um (Foto S. 57).

Zum aufstrebenden Berlin gehörte auch ein schneller öffentlicher Nahverkehr. 1881 fuhr die erste elektrische Straßenbahn in Lichtenfelde, 1902 kam die erste U-Bahn nach Berlin, S-Bahnen fuhren ab 1924. Als »Hausarchitekt der Berliner Straßenbahn« galt Jean Krämer. Neben Straßenbahnbetriebshöfen zählen zu seinem Werk Schulen, Industriebauten, Wohnanlagen sowie die Zuschauertribüne des BVG-Stadions (1921/22) in Lichtenberg. Krämers Bauten stehen für eine fantasievolle Moderne, auf dem Weg vom Backsteinexpressionismus zum Neuen Bauen (Foto S. 48). Hauptarchitekt der Berliner U-Bahn war von 1902 bis 1931 der Schwede Alfred Grenander. Er entwickelte das Prinzip der Kennfarbe: Jede Station unterschied sich durch die Farbe ihrer Wandfliesen oder der Tragstruktur deutlich von den jeweils davor oder dahinter liegenden Bahnhöfen. Richard Brademann war der Architekt der Berliner S-Bahn, seine Bahnhöfe, Umformerstationen, Schalt- und Gleichrichterwerke waren sachliche, größtenteils in Backstein errichtete Bauwerke, die er in mehreren Typen entwickelte.

Auch für den Individualverkehr kamen moderne Bauten in Mode, ein Höhepunkt waren die Kant-Garagen in Berlin Charlottenburg (1929/1930), bekannt als Kant-Garagen-Palast (Foto S. 39). Sie sind die ältesten bis heute erhaltenen Hochgaragen Europas mit doppelgängiger Wendelrampe und weltweit die einzigen mit Vorhangfassade.

## Berliner Siedlungen der Moderne

Berlin galt als Stadt der Mietskasernen. Der Karikaturist Heinrich Zille stellte in seinen Bildern die katastrophalen Lebensbedingungen der Berliner Arbeiterschaft dar. Er fand sein »Milljöh« in Hinterhöfen und Eckkneipen der Arbeiterviertel. Politiker und Architekten der Weimarer Republik reagierten auf die Zustände mit Gartenstadtkonzepten

Berolina-Haus and the Alexander-Haus, were constructed from 1929 to 1932 (see page 59). Hans and Wassili Luckhardt – whose buildings on Alexanderplatz were never realised – had constructed Eugen Buchthal's house in the Berlin-Westend district, an expressionist mansion with a crystalline structure. No lesser person than Ernst Ludwig Freud rebuilt the house in 1928 in modernist designs (see page 57). A fast local public transport service was also important in the up-and-coming city of Berlin. The first electric tram ran from Lichtenfelde in 1881. In 1902, the U-Bahn (underground train service) came into service in Berlin and the S-Bahn (urban train service) in 1924. Jean Krämer was regarded as the "house architect of the Berlin tram service". In addition to tram depots, he designed schools, industrial and residential buildings, as well as the grandstand in the BVG stadium in Lichtenberg (1921/22). Krämer's buildings stood for an imaginative Modernism, somewhere between Brick Expressionism and New Building (see page 48). From 1902 until 1931, the main architect of the Berlin U-Bahn was a Swede, Alfred Grenander. He developed the principle of the colour code: Each station was very different from the next one or the one before it, either in the colour of its tiles or its supporting structure. Richard Brademann was the architect of the S-Bahn. His stations, traction, switchgear and rectifier substations were sober, mainly brick-built constructions that he developed in several versions.

Modern buildings even came into fashion for individual transport; a highlight was the Kant-Garagen (car park) in the Berlin borough of Charlottenburg (1929/30), known as the Kant-Garagen Palace. It is the oldest surviving multi-storey car park in Europe, with a double spiral ramp and the only one in the world with a curtain wall façade (see page 39).

## Berlin modern housing estates

Berlin was considered to be the city of tenement blocks. In his sketches, the caricaturist, Heinrich Zille, depicted the miserable living conditions of the Berlin working class. He found his "Milljöh" (milieu) in rear courtyards and corner pubs in working class districts. Politicians and architects reacted to these conditions with garden city concepts and

und Genossenschaftssiedlungen. Von 1913 bis 1916 entstand die Gartenstadt Falkenberg, aufgrund ihrer starken Farbigkeit auch »Tuschkastensiedlung« genannt, in eher traditionellen Formen durch Bruno Taut und Heinrich Tessenow.

Anfang der 1920er Jahre baute der jüdische Architekt Erwin Anton Gutkind die Siedlung Neu-Jerusalem in Staaken (Foto S. 38). Die in kubischen Formen gehaltenen Häuser haben flache Dächer und sind ein frühes Beispiel für Siedlungen der Neuen Sachlichkeit. Ein anderes Beispiel ist die Gartenstadt Atlantic – schon der Name ein Sehnsuchtsmotiv! –, die von 1924 bis 1928 nach Entwürfen des Architekten Rudolf Fränkel im Ortsteil Gesundbrunnen errichtet wurde (Foto S. 35). Hier erfüllten helle Gartenhöfe mit Licht, Luft und Sonne die stadthygienischen Forderungen der Zeit.

1926 wurde Martin Wagner als Nachfolger von Ludwig Hoffmann Stadtbaurat von Berlin. Unter seiner Leitung konnte das Stadtplanungsamt mit der 1924 gegründeten GEHAG (Gemeinnützige Heimstätten-, Spar- und Bau-Aktiengesellschaft) und auf finanzieller Grundlage der Hauszinssteuer ein umfangreiches soziales Wohnungsbauprogramm umsetzen. Dazu gehörte auch eine Infrastruktur mit Volksbädern, Schulen, Krankenhäusern, Kindergärten und kulturellen Einrichtungen. Von 1919 bis 1930 entstanden in Berlin 144000 Wohnungen, der größte Teil davon öffentlich gefördert, darunter auch mehrere Großsiedlungen wie die Siedlung Schillerpark im Arbeiterbezirk Wedding (1924–1930), die von den Brüdern Bruno und Max Taut entworfen wurde (Foto S. 54). Dreigeschossige Backsteinbauten, die durch Balkone und Loggien, Vor- und Rücksprünge gegliedert sind, gruppieren sich hier um Gartenhöfe.

Stadtbaurat Wagner konzipierte zwischen 1925 und 1930 zusammen mit Bruno Taut die Großsiedlung Britz, auch »Hufeisensiedlung« genannt, da die Grundrissform des zentralen Gebäudes ein Hufeisen ist (Foto S. 47). Im Inneren dieses Hufeisens liegt ein Park mit kleinem Teich, ein Überbleibsel der Eiszeit, darum herum gruppieren sich Reihen- und Mehrfamilienhäuser. Als erste Mustersiedlung der GEHAG wurde die Siedlung zum Symbol der neuen Städtebau- und Siedlungspolitik, die einer breiten Bevölkerung ein gesundes und kostengünstiges Wohnen ermöglichen sollte.

communal housing estates. The garden city of Falkenberg, built from 1913 to 1916 by Bruno Taut and Heinrich Tessenow in more of a traditional style, was also called the "Box of Watercolours Estate" because of its strong colours.

At the beginning of the 1920s, the Jewish architect, Erwin Anton Gurkind, constructed the Neu-Jerusalem housing estate in Staaken (see page 38). The housing is all in cubic designs with flat roofs and is an early example of a New Objectivity residential estate. Another example is the Atlantic garden city – its name already suggests an image of longing! – which was built in the district of Gesundbrunnen from 1924 to 1928 to a design by the architect Rudolf Fränkel (see page 35). Here, the garden courtyards met the urban health requirements of the time.

In 1926, Martin Wagner succeeded Ludwig Hoffmann as Director of Urban Development. Under his leadership, together with GEHAG, a non-profit public building society founded in 1924, and on the financial basis of real estate tax, the town planning office was able to implement a comprehensive programme of social housing construction. This also included an infrastructure with public baths, schools, hospitals, kindergartens and cultural facilities. 144,000 dwellings were built in Berlin between 1919 and 1930, most of them with public money, including large housing estates such as the Schillerpark Estate in the working-class district of Wedding (1924–30) which was designed by Bruno and Max Taut (see page 54). Here, three-storey brick buildings, structured with balconies, loggias, projections and recesses, are grouped around garden courtyards.

Between 1925 and 1930, together with Bruno Taut, Director of Urban Development, Martin Wagner, designed the large housing estate in Britz, also known as the "Horseshoe Estate", because the basic shape of its central building is a horseshoe (see page 47). Inside this horseshoe is a park with a small lake, a remnant of the Ice Age, and grouped around it are terraced houses and apartment buildings. As a GEHAG model estate, it became the symbol of the new city construction policy, which was to offer broad parts of the population healthy and affordable accommodation.

The Carl Legien residential quarters in Prenzlauer Berg were con-

Im Prenzlauer Berg entstand von 1928 bis 1930 die Wohnstadt Carl Legien durch Bruno Taut und Franz Hillinger (Foto S. 45). Geschwungene Balkone und große Grünhöfe durchzogen nun den Arbeiterbezirk. Die Weiße Stadt in Berlin-Reinickendorf wurde von Otto Rudolf Salvisberg, Bruno Ahrends und Wilhelm Büning von 1928 bis 1931 konzipiert (Foto S. 34). Modernstes Haus ist das zentrale Brückenhaus, das sich Prinzipien von Le Corbusier zu eigen macht, auf Stützen steht, einen Dachgarten und lang gestreckte Balkone hat. Die Weiße Stadt, die ihren Namen mit der gleichnamigen Stadt der Moderne in Tel Aviv teilt, ist eine aufgelockerte, durchgrünte Anlage mit Kinderspielplätzen und Freiflächen.

Die im Norden der Stadt ansässige Firma Siemens und die Borsigwerke bei Tegel trugen zum Anwachsen der Bevölkerung bei. Der Volkspark Jungfernheide sollte eine Erholungsstätte für die Arbeiter und Angestellten werden. Der Charlottenburger Gartendirektor Erwin Barth stellte 1920 die Planung für Volkspark und Badeanstalt Jungfernheide vor, 1923 konnte der Park eröffnet werden. Neben dem Naturerlebnis sah er, ganz im Sinne der Reformbestrebungen der Weimarer Republik, Möglichkeiten der körperlichen Ertüchtigung vor. Großstadtkinder sollten Natur, Licht, Luft und Sonne erleben. Nach vier Jahren wurden die Arbeiten am Park aus Geldmangel eingestellt. Direkt daneben entstand von 1929 bis 1934 die Großsiedlung Siemensstadt, an der unter Leitung von Martin Wagner namhafte Architekten wie Walter Gropius, Hans Scharoun, Hugo Häring, Fred Forbát, Paul Rudolf Henning und Otto Bartning arbeiteten (Foto S. 52).

Alle genannten Großsiedlungen zählen heute zum UNESCO-Welterbe. Daneben weist Berlin eine Vielzahl weiterer Wohnanlagen der Moderne aus den 1920er und 1930er Jahren auf, zum Beispiel die Mehrfamilienhäuser in der Afrikanischen Straße im Wedding (Ludwig Mies van der Rohe, 1927), die Siedlung Onkel-Toms-Hütte in Zehlendorf (Bruno Taut, Hugo Häring, Otto Rudolf Salvisberg, 1926–1931), die Wohnanlage Buschallee in Weißensee (Bruno Taut, 1928–1930) (Foto S. 58), die Friedrich-Ebert-Siedlung im Wedding (Paul Mebes, Paul Emmerich, 1929–1939) oder das Wohnviertel am Kino Babylon in Mitte (Hans Poelzig, 1927–1929) (Foto S. 43).

constructed by Bruno Taut and Franz Hillinger from 1928 to 1930 (see page 45). Curved balconies and large green courtyards now pervaded this working-class district. The Weisse Stadt housing estate (White Town) in Berlin-Reinickendorf was designed by Otto Rudolf Salvisberg, Bruno Ahrends and Wilhelm Büning from 1928 to 1931 (see page 34). The most modern building here, the central bridge house, which espoused the principles of Le Corbusier, stands on pillars and has a long balcony. The Weisse Stadt shares the meaning of its name with the modernist town in Tel Aviv, and is a relaxed, green area with children's play parks and open spaces.

The Siemens factories located in the north of Berlin, and the Borsig works near Tegel, both contributed towards population growth. The Jungfernheide public park was conceived as a recreation area for workers and employees. In 1920, the Director of Parks from Charlottenburg, Erwin Barth, submitted plans for the Jungfernheide public park and bathing establishment and in 1923 the park was opened. As well as the experience of nature, he saw opportunities for physical fitness which were in accordance with the reform efforts of the Weimar Republic. City children should experience nature, light, fresh air and sunshine. After four years, work on the park had to stop due to lack of money. From 1929 to 1934, the large Siemens housing development was built directly alongside it. Many well-known architects such as Walter Gropius, Hans Scharoun, Hugo Häring, Fred Forbát, Paul Rudolf Henning and Otto Bartning worked on this project, led by Martin Wagner (see page 52).

All these large housing estates are now UNESCO World Heritage Sites. In addition, Berlin boasts a multitude of other modernist residential developments from the 1920s and 1930s, for example the apartment buildings in Afrikanische Strasse in Wedding (Ludwig Mies van der Rohe, 1927), the Onkel-Toms-Hütte estate in Zehlendorf (Bruno Taut, Hugo Häring, Otto Rudolf Salvisberg, 1926–31), the Buschallee residential development in Weissensee (Bruno Taut, 1928–1930) (see page 58), the Friedrich-Ebert estate in Wedding (Paul Mebes, Paul Emmerich, 1929–1939) or the residential district by the Babylon cinema in Mitte (Hans Poelzig, 1927–1929) (see page 43).



34 Reinickendorf, Großsiedlung Weiße Stadt, 1928–1931, Bruno Ahrends, Wilhelm Büning, Otto Rudolf Salvisberg  
Reinickendorf, Weisse Stadt (White City) Housing Estate, 1928–31, Bruno Ahrends, Wilhelm Büning, Otto Rudolf Salvisberg